

Gottesdienst to go für den Sonntag KANTATE 2020
...und als Stärkung für die gesamte Woche
10. Mai 2020

Herzlich willkommen hier bei dieser Gelegenheit, inne zu halten, endlich wieder in einer Kirche, zum ersten Mal überhaupt, seit langem oder willkommen zurück!

Über dieser neuen Woche steht der Wochenspruch:

"Singet dem HERRN ein neues Lied, denn er tut Wunder."

Ps 98, 1

Willkommen zuhause, oder unterwegs mit den Möglichkeiten der Mobilität 2020 (so ein Faltblatt ist einfach genial) oder in einer unserer zahlreichen christlichen Kirchen oder Gottes Haus, der Natur. Hier wohnt Gott und lässt sich finden und er ist bereit, Wunder zu tun. Er erinnert uns an unser Herzblut, das, was uns ganz persönlich ausmacht und einzigartig macht. Seien Sie, sei Gast hier in Gottes Haus, weil er überall dort wohnt und Wunder wirken kann, wo wir ihn suchen, wo wir anklopfen, am besten zu zweit oder zu dritt oder mit so vielen, wie es 2 Meter Abstand möglich machen, aber in Not auch allein, getragen von Gott.

Votum

Ich will feiern, im Namen Gottes des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes... Amen.

Meine Hilfe steht im Namen des Herrn... der Himmel und Erde gemacht hat.

Einladung

Ich lade Sie und Dich ein:

Finde einen Platz, an dem Sie und Du sich sicher fühlen und atmen können. Jetzt.

Gefunden!?

Dann achten Sie/achte jetzt auf das Atmen. Es ist immer noch nicht selbstverständlich und unbeschwert in diesen Tagen, aber am Anfang dieser Woche und mit den teils zurückgewonnenen Freiheiten fällt es schon viel leichter.

Atme, Atmen Sie ruhig und spür die Luft, die hinein- und hinausströmt.

Mache Dir, machen Sie sich bewusst, dass Gott Ihnen und Dir ganz nahe ist. Mach Dir bewusst, dass Du von Gott alles erwarten darfst, was Du ihm zutraust. Ich glaube, hilf meinem Unglauben.

Die Stille endet mit dem Gebet, das Jesus uns anvertraut hat, um ganz bei ihm anzukommen:

Vater unser im Himmel...

Ein **Lied** bringt meine Seele und meinen Atem in Bewegung. Neue Aufbrüche werden möglich. Kantate: Singt dem Herrn ein neues Lied, denn er tut Wunder!

Alles in mir, was mich ablenkt, findet Frieden in Gottes schützender Hand.

Ein Lied aus dem Gesangbuch ist die **Nr. 302** - Du meine Seele singe (Lassen Sie sich/lass Dich einladen, Verse selbst auszuwählen, je nachdem, was gerade für Sie/Dich dran ist – am besten vorher mal durchlesen und dann Summen)

UND/ODER PSALM 98 als GEBET.

Der königliche Richter aller Welt

981 *Ein Psalm.*

Singet dem Herrn ein neues Lied, denn er tut Wunder.

Er schafft Heil mit seiner Rechten und mit seinem heiligen Arm.

2 Der Herr lässt sein Heil verkündigen;

vor den Völkern macht er seine Gerechtigkeit offenbar.

3 Er gedenkt an seine Gnade und Treue für das Haus Israel,
aller Welt Enden sehen das Heil unsres Gottes.

4 Jauchzet dem Herrn, alle Welt,
singet, rühmet und lobet!

5 Lobet den Herrn mit Harfen,

mit Harfen und mit Saitenspiel!

6 Mit Trompeten und Posaunen

jauchzet vor dem Herrn, dem König!

7 Das Meer brause und was darinnen ist,

der Erdkreis und die darauf wohnen.

8 Die Ströme sollen in die Hände klatschen,

und alle Berge seien fröhlich

9 vor dem Herrn; denn er kommt, das Erdreich zu richten.

Er wird den Erdkreis richten mit Gerechtigkeit und die Völker, wie es recht ist.

Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist...

... wie es war im Anfang so auch jetzt und immerdar und von Weltzeit zu Weltzeit. AMEN.

Evangelium – Lk 19, 37-40

37 Und als er schon nahe am Abhang des Ölbergs war, fing die ganze Menge der Jünger an, mit Freuden Gott zu loben mit lauter Stimme über alle Taten, die sie gesehen hatten,

38 und sprachen: **Gelobt sei, der da kommt, der König, in dem Namen des Herrn! Friede sei im Himmel und Ehre in der Höhe!**

39 Und einige von den Pharisäern in der Menge sprachen zu ihm: Meister, weise doch deine Jünger zurecht!

40 Er antwortete und sprach: Ich sage euch: Wenn diese schweigen werden, so werden die Steine schreien.

Amen. Halleluja!

Ich lade Sie und Dich ein, nicht zu schweigen, sondern den Glauben zu bekennen, gerne auch zu schreien, wenn das Notwendig ist, den Glauben an diesen wunderbaren Gott, der uns trägt, durch Höhen und Tiefen:

Das Apostolische Glaubensbekenntnis

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde, / und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn,

unsern Herrn, / empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, / gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, / hinabgestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten, / aufgefahren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters; / von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten. / Ich glaube an den Heiligen Geist, / die heilige christliche Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, / Vergebung der Sünden, / Auferstehung der Toten / und das ewige Leben. / Amen.

Lieber Gast in Gottes Haus,

der erste Sonntag, den wir nach vielen Wochen ohne öffentliche Gottesdienste wieder feiern dürfen – ob wir das nun nutzen können oder wollen oder nicht, erzählt von der Einweihung des Tempels.
„Ironie des Schicksals“?

Einweihung des Tempels (2. Chronik 5, 2-14)

„2 Da versammelte Salomo alle Ältesten Israels, alle Häupter der Stämme und die Fürsten der Sippen Israels in Jerusalem, damit sie die Lade des Bundes des Herrn hinaufbrächten aus der Stadt Davids, das ist Zion.

3 Und es versammelten sich beim König alle Männer Israels zum Fest, das im siebenten Monat ist.

4 Und es kamen alle Ältesten Israels, und die Leviten hoben die Lade auf
5 und brachten sie hinauf samt der Stiftshütte und allem heiligen Gerät, das in der Stiftshütte war; es brachten sie hinauf die Priester und Leviten.

6 Aber der König Salomo und die ganze Gemeinde Israel, die bei ihm vor der Lade versammelt war, opferten Schafe und Rinder, so viel, dass es niemand zählen noch berechnen konnte.

7 So brachten die Priester die Lade des Bundes des Herrn an ihre Stätte, in den innersten Raum des Hauses, in das Allerheiligste, unter die Flügel der Cherubim,

8 dass die Cherubim ihre Flügel ausbreiteten über die Stätte der Lade. Und die Cherubim bedeckten die Lade und ihre Stangen von oben her.

9 Die Stangen aber waren so lang, dass man ihre Enden vor dem Allerheiligsten sah, aber von außen sah man sie nicht. Und sie war dort bis auf diesen Tag.

10 Und es war nichts in der Lade außer den zwei Tafeln, die Mose am Horeb hineingelegt hatte, die Tafeln des Bundes, den der Herr mit Israel geschlossen hatte, als sie aus Ägypten zogen.

11 Und die Priester gingen heraus aus dem Heiligtum – denn alle Priester, die sich eingefunden hatten, hatten sich geheiligt, ohne dass man auf die Abteilungen geachtet hätte –,

12 und alle Leviten, die Sänger waren, nämlich Asaf, Heman und Jedutun und ihre Söhne und Brüder, angetan mit feiner Leinwand, standen östlich vom Altar mit Zimbeln, Psaltern und Harfen und bei ihnen hundertzwanzig Priester, die mit Trompeten bliesen.

13 Und es war, als wäre es *einer*, der trompetete und sänge, als hörte man *eine* Stimme loben und danken dem Herrn. Und als sich die Stimme der Trompeten, Zimbeln und Saitenspiele erhob und man den Herrn lobte: »Er ist gütig, und seine Barmherzigkeit währt ewig«, da wurde das Haus erfüllt mit einer Wolke, als das Haus des Herrn,

14 sodass die Priester nicht zum Dienst hinzutreten konnten wegen der Wolke; denn die Herrlichkeit des Herrn erfüllte das Haus Gottes.“

Soweit der Predigttext.

Lasst uns in der **Stille** um den Segen des Wortes Gottes bitten:

>Stille<

„Herr, schenke uns ein Wort für unser Herz und ein Herz für Dein Wort. Amen.“

Was für eine Freude!!!

Und alle sind dabei, die gesamte Gemeinde Israel. Alle bringen ihren Dank zum Ausdruck.

Es war ein Ereignis, das damals für das gesamte Volk von höchster Bedeutung war, auch wenn – laut Bericht - den Männern und Ältesten dabei eine besondere Rolle zukam – alle waren dabei und haben den jeweils ihren Teil dazu beigetragen.

Im Blick auf unsere Tage vermissen ich schon aufgrund der Auflagen, aber auch aufgrund der Reaktionen, die sich in den Live-Interviews von Regierungsvertretern in den sozialen Medien häufig beim Thema Gottesdienst beobachten lassen, ein wenig von solcher Beteiligung und Freude. Nicht meinem Berufsstand zuliebe, sondern im Blick auf die Bedeutung von Gottesdiensten für viele Menschen in unserem Land, die gelegentlich gleichzeitig den „Untergang des christlichen Abendlandes“ bemängeln, waren zahlreiche Reaktionen doch eher befremdlich.

Zurück nach Israel. Die Sonderrolle der Ältesten fällt auf. Sie beruhte vor allem darauf, dass das Menschen von besonders hohem Ansehen waren. Manch einer könnte da nun in vielen Diskussionen im Blick auf die Gesamtlage in unserer Zeit eine Parallele zu unseren Tagen erkennen – im Blick auf Wirtschaft und Gesellschaft, und eine Gefahr.

Umso mehr freue ich mich über das Bestreben in diesen Tagen, im Gottesdienst und auch sonst, achtsam mit allen Menschen jeglichen Alters und Ansehens umzugehen.

In meinen Augen ein großer Gewinn und Gebot im Umgang mit Menschen, wenn und dass wir niemanden, NIEMANDEN „außer Acht“ lassen, auch die nicht, die schnell mal hinten herunter fallen, weil sie unliebsam, krank oder zu leise sind oder nicht genug Ansehen haben, oder, oder, ...

Trotz oder gerade in diesem Zusammenhang besonders beeindruckt und fasziniert höre ich die Worte in den Versen ab Vers 11.

Da wird plötzlich deutlich, dass Heiligung unabhängig jeglicher Grenzen und vom Ansehen geschieht.

Der Zugehörigkeit zu Abteilungen wird ausdrücklich jegliche Bedeutung abgesprochen.

Leviten und Priester stehen gemeinsam und erheben die eigene oder die Stimme ihrer jeweiligen Instrumente gemeinsam, mit vereinten Kräften und sicher auch mit vereinter Freude.

Und was mich noch mehr beeindruckt:

Während ich in einem der ersten Gottesdienste, den ich in Thüringen bereits am 3. Mai mitfeiern durfte, gemerkt habe, dass es für viele gar nicht mehr so einfach ist, selbst nach so wenigen Wochen, das Vater unser wieder im Einklang zu sprechen, lesen wir hier, im Buch der Chronik, davon, welche große Einheit unter denen herrscht, die dort die Stimmen und Instrumente erheben. „Als wäre es einer.“

Heute würde ich mir wünschen: Ein Herr, eine Kirche...

Einheit statt Status

Einheit ist ein Phänomen, das Menschen immer wieder zu außergewöhnlichen Wirkungen befähigt hat, zerstörerisch, aber vor allem auch segensreich und befreiend.

Ein bekanntes und kraftvolles Beispiel, mit dem ich eine besonders enge Verbindung habe, auch zu Zeitzeugen, ist die friedliche Revolution mit ihrem Höhepunkt im Herbst 1989.

Mit vereinten Kräften und achtsam gegenüber allen und allem Beteiligten sind durch die Geschichte immer wieder „Wunder biblischen Ausmaßes“ möglich. So hat mein Mentor Pfarrer Christian Führer, Nikolaikirche, es während meines Praktikums und während der Anleitung zu Kirchenführungen in der Nikolaikirche immer wieder voller Überzeugung gesagt.

"Singet dem HERRN ein neues Lied, denn er tut Wunder."

Auch der 8. Mai 1945, den wir gerade zum 75. Mal bedacht haben, trägt dazu viele bedenkenswerte Aspekte in sich.

Auch diese Tage, die Gegenwart, bringt immer wieder auch Unterschiede an den Tag, durch die deutlich wird, dass Einheit nicht bedeutet, alles und überall eins und einer Meinung zu sein.

Die Entwicklungen und die Bedürfnisse der Menschen in ihren jeweiligen Situationen sind unterschiedlich. So wie jede und jeder Einzelne mit den Herausforderung in diesen Tagen in Disziplin, Achtsamkeit, fehlender Geduld, Anforderungen, aber auch Unterforderung, Sicherheit und Abgrund,... unterschiedliche Bedürfnisse und Gaben mitbringt, mit sich und anderen umzugehen.

Ich erlebe es als Befreiung, wenn mehr und mehr unterschiedliche Herangehensweisen und Möglichkeiten Raum gewinnen, um auf konkrete Situationen und spezifische Orte in unterschiedlicher Weise zu reagieren – eigentlich eine weltweite Herausforderung.

Keine Kompromisse gibt es für mich im Blick auf die Einheit, mit der wir Gott gegenüber die Stimme erheben, Freude zum Ausdruck bringen, aber auch unsere Not.

So unterschiedlich wir sind und so unterschiedlich sich Konfessionen und Religionsgemeinschaften im Lauf der Geschichte entwickelt und ausdifferenziert haben, so deutlich wird uns heute, was am Ende letztlich wirklich zählt:

Das Vertrauen in die Liebe des einen Gottes, der sich durch die Geschichte hindurch zwar immer wieder unterschiedlich zu erkennen gegeben und gehandelt hat, der sich am Ende aber doch immer wieder als derjenige erwiesen hatte, der völlig vorbehaltlos zu uns hält, wenn wir uns dabei gegenseitig, uns selbst und Gott selbst nicht im Weg stehen.

Für all das gibt es zahlreiche Beispiele im Alten und Neuen Testament und gute Fragen und Antworten, auch über unsere christlichen Grenzen hinaus.

Heute möchte ich uns ermutigen, das Verbindende noch stärker zu suchen, da die Herausforderungen scheinbar keine Grenzen und kein Ende zu kennen scheinen, vor allem, wenn wir nicht in unseren Wänden oder den Landesgrenzen halt machen, sondern mit Weit-Sicht auf die weltweite Gemeinschaft.

Wir brauchen „Wunder biblischen Ausmaßes“ an so vielen Orten auf der Welt, im Kleinen und im Großen. Ich bin überzeugt: in der Einheit zu Gott hin waren, sind und werden sie auch in Zukunft geschehen, so wie seinerzeit, bei der Einweihung des Tempels, wie es im Buch der Chronik berichtet wird: „da wurde das Haus erfüllt mit einer Wolke, als das Haus des Herrn, sodass die Priester nicht zum Dienst hinzutreten konnten wegen der Wolke; denn die Herrlichkeit des Herrn erfüllte das Haus Gottes.“ (V. 13 & 14)

Dort, wo sein Name in der Einheit seines Geistes der Liebe besungen wird, in jeglichem Haus, wo man Gott einlässt, dort ist Gott ganz nah. Er ist als wäre er einer, nämlich einer, der sich auszeichnet durch grenzenlose Liebe, eine Liebe zur Vielfalt der Menschen und ihren Bedürfnissen und Begabungen.

Kein Bereich des Lebens soll von diesem Lob – bei der Einweihung des Tempels gefeiert durch Brandopfer und Anwesenheit - ausgeschlossen sein. Keiner ist zu gering für diese Musik. Je mehr unser Leben zum Gesang wird, desto stärker wird uns dieses Lied verändern zu liebevollen und dankbaren Menschen oder als solche bewahren.

Vielleicht fällt Ihnen/Dir ja gerade eine Möglichkeit ein, wie Sie/Du jetzt und heute für andere sichtbar zeigen kannst, welche Liebe Du erfahren hast und was das auch für andere an Wunder bedeuten kann, im Geben und Nehmen.

"Singet dem HERRN ein neues Lied, denn er tut Wunder."

Amen.

Und der Friede Gottes, der in uns brennen möchte, stärker als Angst und Misstrauen, bewahre unsere Herzen, Sinne und unsere Seele jetzt und in alle Ewigkeit.

Amen.

Fürbitten (nach Gerhard Beck):

Wir haben heute viel Grund zur Dankbarkeit. Vieles ist in der letzten Woche leichter geworden. Es gibt neue Perspektiven.

Vieles können wir in der Tragweite, die die letzten Wochen nach sich ziehen werden, noch gar nicht fassen. Niemand. Nur ahnen können wir die Schatten, die die vergangenen Wochen noch werfen werden.

Im Vertrauen auf Dich sage ich Danke, denn wo Schatten ist, da ist auch das Licht.

„Der Herr ist mein Licht und mein Heil; vor wem sollte ich mich fürchten?“

Gott, wir bringen vor Dich alle, deren Herz voll Angst und Sorge ist, um sich und andere, die sich der Panik manchmal nicht erwehren können.

Für sie und uns bitten wir: Gedenke an Deine Verheißung *Ich bin bei euch*.

>kurze Stille<

„Eines aber bitte ich vom Herrn, das hätte ich gerne“

Wir bringen vor Dich alle, die ihre Sehnsucht spüren, nach Leben, nach Aktivität,

nach Nähe und Gemeinschaft, nach Gottesdienst, nach Freiheit und Unbeschwertheit, nach Wundern.

Für sie und uns bitten wir: Gedenke an Deine Verheißung *Ich bin bei euch*.

>kurze Stille<

„*Herr, höre meine Stimme, wenn ich rufe*“

Wir bringen vor Dich alle, denen die Einsamkeit schwer auf der Seele liegt, deren Arbeit durch die Schutzmaßnahmen bedroht ist, die große finanzielle Sorgen haben,

die sich von den vielen Neuerungen und Notwendigkeiten überfordert fühlen

Für sie und uns bitten wir: Gedenke an Deine Verheißung *Ich bin bei euch.*

>kurze Stille<

„*Denn Du bist meine Hilfe, verlass mich nicht*“

Wir bringen vor Dich alle, deren Gesundheit und Leben durch das Corona-Virus besonders gefährdet sind, die Kranken, die Sterbenden und alle, die sie lieben.

Für sie und uns bitten wir: Gedenke an Deine Verheißung *Ich bin bei euch.*

>kurze Stille<

„*Herr, weise mir Deinen Weg und leite mich auf ebener Bahn*“

Wir bringen vor Dich alle, die große Verantwortung tragen, in der Politik, in der Wissenschaft, in der medizinischen Behandlung und der Versorgung der Menschen, in allen Religionsgemeinschaften, die nach Dir, Deiner Liebe und Deinen Wundern suchen.

Für sie und uns bitten wir: Gedenke an Deine Verheißung *Ich bin bei euch.*

>kurze Stille<

„*Ich glaube aber doch, dass ich sehen werde die Güte des Herrn im Lande der Lebendigen*“

Wir bringen vor Dich alle, die in dieser Welt gestorben sind. [Stille]

Für sie und uns bitten wir: Gedenke an Deine Verheißung *Ich bin bei euch.*

Segen:

Der Herr segne Dich und behüte Dich, der Herr lasse sein Angesicht leuchten über Dir und sei Dir gnädig. Der Herr erhebe sein Angesicht auf Dich und gebe dir Frieden +. Amen.

Lied: EG 421 - Verleih uns Frieden